

# Die CACTACEAE



Mitteilungsblatt der DKG-Ortsgruppe Dresden „Cactaceae“

Jahrgang 2 Heft 3

## Vorwort

Unser Leser Holger Wittner (<http://www.perucactus.de/>) schrieb zu unserer letzten Ausgabe: Besonders der Hinweis auf Megalithos war für mich sehr interessant. Dazu möchte ich ergänzen, dass Dr. Carlos Ostolaza schon in vielen, sehr interessanten Beiträgen in QUEPO über die verschiedenen früheren Kulturen in Peru berichtet hat, so u. a. in Heft 11 (1997), S. 79 - 86 über die Nasca-Kultur oder auch in Heft 12 (1998), S. 22 - 88 über die Moche-Kultur. In allen früheren Kulturen spielten *Neoraimondia*, *Echinopsis peruvianus* und *Opuntia* immer eine Rolle.

Weitere "Bezieher" unserer Blätter sind inzwischen dazugekommen, das Echo ist überwiegend positiv. Und es gibt sogar Angebote, Beiträge zu schreiben. Wir würden uns sicherlich sehr freuen, wenn Kakteen- und andere Sukkulente-freunde den Mut finden würden, und auch noch so scheinbar unbedeutende Beobachtungen, Kulturerfahrungen, Überraschendes oder was auch immer in kurzer Form mitzuteilen. Fehler kann man dabei nicht machen, und nur durch eine reiche Diskussion und den Gedankenaustausch entstehen mitunter die besten Ideen und Erfahrungen.

Ihr Jörg Ettelt

## Wann sind Früchte bzw. der Samen in den Früchten reif?

Kennen Sie den? Fragt Fritzchen seinen Vater: „Was sind das für Beeren?“ Antwort: „Blaubeeren“. Fritzchen: „Aber Vati, wieso sind die dann so rot?“ Logische Antwort: „Weil sie noch grün sind!“

Mir kam dieser Witz in den Sinn, als ich wieder einmal über die angeblich schlechte Keimrate der Samen verschiedener Lieferanten (im Gegensatz zu anderen) hörte. Auch die Samen der DKG-Saatgutzentrale werden mit sehr verschiedenen Qualitätsmerkmalen bedacht. Ein Grund für die schwankende Qualität könnte in der als Überschrift zu diesem Beitrag gewählten Frage liegen. Woher weiß man, dass die Samen nunmehr reif sind? Gut, es gibt genügend Arten, die durch ein Aufplatzen der Frucht anzeigen, jetzt ist es so weit. Bei *Ceropegia woodii* in Abbildung 1 muss man eher noch aufpassen, dass der



Abb.1: *Ceropegia woodii* entlässt die Samen (Foto: Kleinheyer).

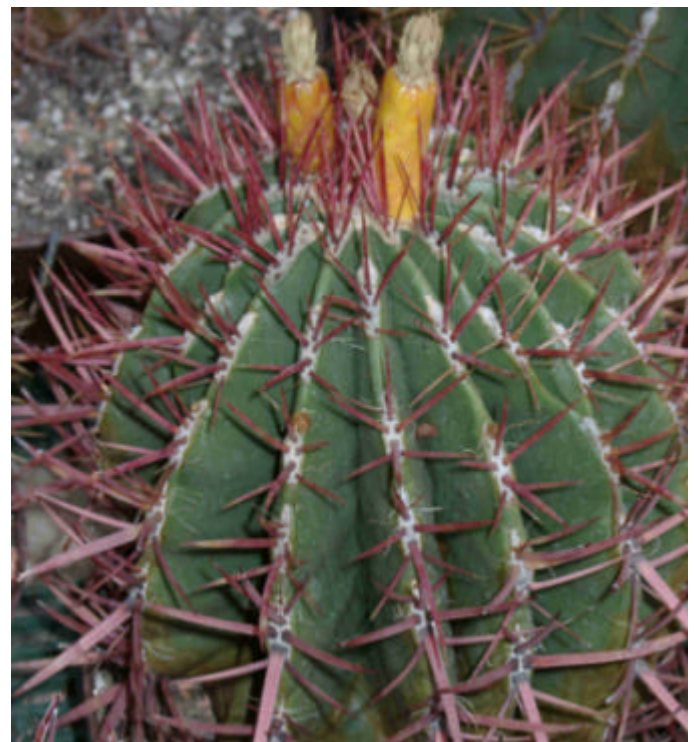


Abb.2: Dieser *Ferocactus* aus der *stainesii*-Verwandtschaft hat leuchtend gelb-orange Früchte (Foto Ettelt, Sammlung Riedel).

Samen nicht durch den Wind verweht wird. Andere Arten verbergen die Samen tief in der Scheitelwolle und drücken diesen erst nach Jahren heraus – und tatsächlich keimt dieser Samen erst mit einigen Jahren gut. Ariocarpen haben solche Tricks drauf. Aber es gibt auch Verbreitungsstrategien, da warten die Pflanzen darauf, dass die Frucht gefressen und verschleppt wird und mit den



Abb.3: *Ferocactus rectispinus* Frucht, welche dunkelgrün bleibt. (Foto: Ettelt, Sammlung Riedel).



Abb.4: *Ferocactus rectispinus* Frucht, welche sich mit der Zeit oliv verfärbt. (Foto: Ettelt, Sammlung Riedel).

Exkrementen der Fresser die Samen gedüngt und verbreitet werden. Wie lange muss man dann warten mit der Ernte?

Die Farbe der Früchte verrät sicherlich auch einiges, doch wie in dem Witz, so lautet die Frage, welche Farbe muss denn die Frucht eigentlich haben?

An Ferocacteen sieht man oft an einer Art – wenn auch an verschiedenen Pflanzen – unterschiedliche Fruchtfarben, und auch bei viel Geduld, will sich die Färbung nicht angleichen. So können grüne Früchte neben violett bis schwarzen Früchten gesehen werden (Abbildung 3 und 4).

Schaut man sich die Literatur an, so ist zu dieser Fragestellung wenig zu lesen. Kaum einmal wird zu einer Art der richtige Zeitpunkt der Samenernte angegeben. Spezialbeiträge finden sich so gut wie nirgends. Sollte es wirklich kein Problem sein, die Ernte richtig zu terminieren? Oder ist es vielmehr ein Zeitproblem, die Reifung der Frucht zu beobachten und zu erkennen, wann die Reife



Abb.5: *Mila caespitosa* mit Früchten, die durchsichtig werden und die Samen durchscheinen lassen (Foto: Kleinheyer).

eingetreten ist. Bei *Copiapoa* ist bekannt, dass ein Wettlauf mit den Ameisen nötig ist – kaum öffnet sich die Frucht, schon sind die Samen verschleppt. Wer kann zur Frage der Frucht- und Samenreife näheres berichten? Erfahrungswerte zum richtigen Zeitpunkt der Samenernte sind für viele Kakteenfreunde von großem Interesse. je

**Ein Blick zurück**

Vor nunmehr 20 Jahren gab es in Dresden zwei Ortsgruppen. Im damaligen Bezirk Dresden – etwa dem heutigen Regierungsbezirk Dresden entsprechend – insgesamt 10 Fachgruppen, wie es damals im Kulturbund hieß. Die Beschäftigung mit exotischen Pflanzen, zu deren Standorten zu gelangen kaum geträumt werden konnte, hatte einen Reiz für viele Freunde. Was konnte man damals im April für Vorträge in den Fachgruppen sehen und hören?

In Bautzen berichtete Kakteenfreund LÜHL über eine Mexiko-Reise! Ob er selbst dort gewesen war oder Bilder organisiert hatte kann nicht mehr erschlossen werden.

In Dresden konnte man zum einen eine Reise durch Mittelasien mit TENNE unternehmen und zum anderen einen Vortrag zu Aspekten der Kakteenmorphologie von DRAWERT hören. Zwei Vorträge – aber jeder in einer anderen Gruppe. In Dippoldiswalde wurde über Literatur gesprochen (Herr GEISLER), in Görlitz über winterharte Kakteen und botanische Fachausdrücke (Herr NOWUSCH), in Meißen wurde die GPG Weinböhl besichtigt, wo auch Pflanzen erworben werden konnten wurde (Heidekraut – oder was immer dort produziert – ich weiß es nicht!). In Riesa trat der unvergessene Altmeister der sächsischen Kakteenfreunde METTÉE aus Leipzig auf und zeigte pflegewürdige Kakteen im Bild. Die Pirnaer Freunde fuhren in den Botanischen Garten (damit kann wohl nur Dresden gemeint sein), die Pulsnitzer sahen einen (Außenseiter-) Vortrag von STRUTZ zum Thema „Meerestiere im Aquarium“ und die Zittauer liehen sich aus dem Zentralarchiv einen Diavortrag mit dem Thema „Mexikanische Kakteenstandorte“ aus! Also schon damals wusste man recht gut auch über die Standortbedingungen Bescheid, nur aus eigener Anschauung kannte diese kaum einer. Übrigens, alle Programme der Ortsgruppen wurden damals in einer 12-seitigen Broschüre gedruckt und verteilt, zusätzlich dazu hatten die Ortsgruppen eigene Programmblätter und eine spezielle Kurzform: Jahreskalender im Scheckkarten-Format, einseitig das Kalendarium, die andere Seite das Programm. Wäre diese Idee nicht heute auch wieder nachahmenswert?

je

**Literaturbesprechung****Walter-Meusel-Stiftung: Arktisch-Alpine Stauden, Zwerggehölze, Farne, Weiden und Sammelblätter Gebirgspflanzen. Angebots- und Preisliste 2004.**

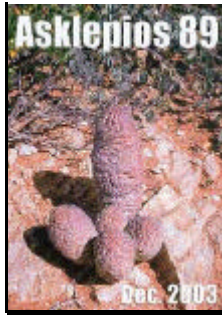
Seit 48 Jahren gehört der Arktisch – Alpine – Garten Chemnitz zu den Top-Insider-Adressen der Pflanzenfreunde. Der Gründer, Walter Meusel, hat mit dem Aufbau des Gartens und den Sammelblättern Gebirgspflanzen für ein nachhaltiges Angebot und eine Wissensdokumentation gesorgt, die kaum erreicht ist. Dank seines durch Kompositionen, Musikarrangements und Publikationstätigkeiten erworbenen Vermögens, welches 1990 nach seinem Tod in die Walter-Meusel-Stiftung einging, konnten seine Bemühungen um das Wissen und die Verbreitung arktischer

und alpiner Pflanzen fortgeführt werden. So



wurden die Sammelblätter fortgeführt, und jährlich erscheint eine teilweise illustrierte Angebots- und Preisliste. In dieser kann man knapp 600 Arten mit gesicherter Herkunft als Samen oder Pflanzen beziehen, welche im Katalog den Gruppen „Arktisch-Alpine Stauden und andere Gebirgspflanzen“, „Heidegewächse / Zwerggehölze“, „Pteridophyta (Farnpflanzen)“, „Salicaceae (Weiden)“, „Pflanzen der Hochgebirge Neuseelands, Australiens

und Süd-Amerikas“ zugeordnet sind. Für den Sukkulente[n]freund sind fünf botanische *Sempervivum*-Arten und *Lewisia nevadensis* und sicherlich noch manch andere interessante Pflanze enthalten. Der Garten kann im Sommerhalbjahr auch besucht werden, er öffnet jedoch nur an ausgewählten Tagen. Informationen unter [www.arktisch-alpiner-garten.de](http://www.arktisch-alpiner-garten.de).



#### Asklepios 89 Dec. 2003.

Die Vertreter der Gattung *Brachystelma* in Lesotho werden von DOLD und KOBISI vorgestellt. Drei der fünf Arten sind endemisch. ROWLEY stellt Gattungs- und Artnamen von intergenerischen Hybriden des Tribus *Ceropegiae* der Familie der Ascleps vor.

Einige werden neu errichtet. Ein Anspruch auf Vollständigkeit der Liste wird nicht erhoben, besonders problematisch sind die vielen Wechsel der Arten zwischen den Gattungen. Der Belgier HDES stellt seine beachtlichen Erfolge seiner sechsjährigen Ascleps-Zucht vor. NEWTON gibt detaillierte Informationen zur Verbreitung von *Huernia archeri*, welche im Ascleps-Lexikon (erschienen 2002) als nur bekannt von einer Lokalität geschildert wird, und nennt weitere Standorte. Essbare Ascleps-Früchte werden von HARGREAVES vorgestellt. Es handelt sich um die getrockneten Fruchthüllen von *Orphanthera jasminiflora*. Aber auch die Früchte von *Pentarrhinum inpidum* und *Micoloma* ssp. sind essbar. Ob es sich hierbei um sukkulente Vertreter handelt, bleibt offen, die Abbildungen lassen dies nicht erkennen, es handelt sich jedoch durchweg um kriechende oder auch rankende Pflanzen. Das essbare Produkt war dem Autor in

Botswana unter dem Handelsnamen „Mosata“ aufgefallen. Ein Rezept wird wiedergegeben. DE KOCK listet alle Namen der Gattung *Ceropegia* auf und versucht, gültige und ungültige Namen einander zuzuordnen. SCHMUCKER berichtet von seinen Kulturerfahrungen mit Orchideen, zwischen denen sich auch zahlreiche Ascleps wohl fühlen. Eine Buchbesprechung vervollständigt den Inhalt dieses wieder reich bebilderten Heftes.

#### Turbi-Now 15 Jan. 2004.

Beobachtungen am Standort und eine ausführliche Darstellung der Erkenntnisse zu *Turbinicarpus valdezianus* aus der Feder von A. und E.



LAUSSER und H. und I. JAUERNIG leiten das 15. Heft der gewohnt reich und schön bebilderten Edition ein. MATUSZEWSKI stellt eine neue Subspezies des *T. saueri* vor und benennt dieses provisorisch als ssp. *septentrionalis*. Einer eigentlich nicht zum

Fokus dieser Zeitschrift gehörenden Gattung ist der Beitrag von BERNHARDT gewidmet – am Beispiel der Gattung *Aeonium* werden evolutionsbiologische Begriffe wie Population, Einnischung und adaptive Radiation erläutert – auch hier mit zahlreichen Abbildungen und erläuternden Skizzen. Mit diesem Beitrag kommt man dem Wunsch zahlreicher Teilnehmer der letzten Turbi-Now-Tagung nach, die den dort gehaltenen Vortrag gern nachlesen wollten. Der Bericht zu dieser Tagung beendet das sehens- und lesenswerte Heft.

je

### Programm der Ortsgruppe Dresden für das Jahr 2004 – Dresden ist immer eine Reise wert!

**20. April:** Pflanzenporträts, jeder stellt eine Pflanze vor!

**11. Mai:** Dr. Ditsch, Dresden: Führung durch den Botanischen Garten Dresden

**05. Juni:** Exkursion nach Potsdam

**03. Juli:** Gartenfest Fam. Lehmann, Radeburg

**22. August:** Sommerfest Botanischer Garten

**14. September:** Vorstandswahlen

**12. Oktober:** Dehn, Halle: Mexikoreise I

**09. November:** Seifert, Potsdam: Reisebilder aus den SW-USA

**Dezember:** Weihnachtsfeier; Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben

#### Impressum

Herausgeber: Ortsgruppe Dresden „Cactaceae“ Mitglied der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e.V..

Leiter: Frank Wagner, Friebelstraße 19, 01219 Dresden, [Wagner-Frank\\_Dresden@t-online.de](mailto:Wagner-Frank_Dresden@t-online.de)

Stellvertreter: Gerd Faland, Keplerstr. 44, 01237 Dresden, [ADFALAND@aol.com](mailto:ADFALAND@aol.com)

Kassierer: Dr. Gudrun Thomas, Münzmeisterstraße 6, 01217 Dresden, [g-thomas@rcs.urz.tu-dresden.de](mailto:g-thomas@rcs.urz.tu-dresden.de)

Redaktion Mitteilungsblatt: Dr. Jörg Ettelt, An der Sternschanze 44, 01468 Moritzburg OT Boxdorf, [cactaceae@ettelt.claranet.de](mailto:cactaceae@ettelt.claranet.de),

Veranstaltungen: Jeden 2. Dienstag des Monats im Botanischen Garten der TU Dresden, Stübelallee 2, 01309 Dresden, Beginn 19 Uhr, Gäste stets herzlich willkommen, bitte den Wirtschaftseingang benutzen.

Ältere Ausgaben dieses Mitteilungsblattes unter <http://www.mesembs.de/dresden/cactaceae.htm>.

*Dies ist kein Presseartikel im Sinne des Pressegesetzes. Kostenlose Verteilung erwünscht!*